



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das II. Stück der XV. Woche 1688.

1688

Lemberg vom 25. Martii.

Dieſe Tage haben wir von Caminiee Nachricht gehabt / welche auch vor gewiß angenommen wird / daß der Nuradyn Sultan mit ſeinem groſſen Schwarm zurücker gegangen / allein trefflich viel Pferde verlohren / deren theils zunichte gemacht / ſo auf Budziack ſich begeben / ſich daſelbſt was zu erholten; ſie haben den übrigen Raub / der ihnen unter Weges noch vom Froſt erhalten / dahin gebracht / den meiſten aber unter Weges wegwerffen müſſen. Dieſes berichtet auch der Hr. Obr. Baranowſky / welcher iſo aus der Sclaverey aus Caminiee loß / und anher kommen iſt / daß die Horde fortgegangen / ſo / daß dieſer Zeit keine Streiffreyen / auch die benachbarten Städte von ihnen ganz ſicher geſeſen / auſſerhalb daß vergangene Woche die Lipker unter Horodenko was vorzunehmen geſonnen geſeſen; allein die daſelbſt geſeſene Polniſ. Compagnien / als ſie davon Nachricht erhalten / haben auff ſie gelauert / und alſo die ankommenden überfallen / ziemlich gepuſet / auch viel davon gefangen anher zu dem Herrn Lwoczy Koranny gebracht: haben wir alſo iſo dieſer Gegend wieder etwas Ruhe / aber unwiſſend / wie lange / weil die gefangenen Lipker Tartarn berichten / wie wir dann auch von andern Herrhern gleiche Nachricht haben / daß der Cham in Perſon ſündlich auff Budziack erwartet werde / und bey ſeiner Ankunfft ſoll er bald den Sultan Galga beordern / daß er den neuen Baſſa von dem neuen Türckiſchen Kaiſer geſandt / in Caminiee convoyren ſolle; denn ob wohl vor dem ſchon vorgegeben worden / daß der Nuradyn Sultan denſelben allda eingebracht / iſt doch nichts daran: wann alſo dieſe Convoy kommt / wird es ohne Einfälle ſchwerlich abgehen. Vom Cham wird unterſchiedlich berichtet / einige ſagen / daß er hinter dem Dnieper / andere / daß er in Ungarn der Kaiſerl. Armee entgegen gehen ſolle. Aus Bialacierekiew wird vom 12. dieſes gemeldet / daß man hinter dem Dnieper ſich der Horde beſorge. Die Moſcowitiſchen Bölcker beginnen zwar ihre Regimenten zuſammen zu ziehen / damit ſie auff die Coſacken einwachendes Auge haben / weil ſo wohl unter ihren Aelteſten / als auch der Geiſtlichkeit groſſe Uneinigheit und Vermischung iſt; denn dieſe wollen / daß man mit denen Türcken und Tartarn Friede mache / der gemeine Pöbel aber / daß man den Krieg wider ſie fortſetze / ſo / daß ſie ſo wohl Moſcau / als der Cron Polen zur Treue nicht geneiget ſind. Aus Grodno iſt dieſes mahl nichts / nur daß den 30. Martii Jhr. Königl. Maj. mit der Königin von dar nach der Wilda ſich begeben / die Dames und meiſte Hoffſtatt aber nach Warſchau gehen werden. Jhr. Königl. Majeſt. will auch die Cron-Armee aus ſeinem Schatz contentiren / ſo bald ſie nur nach dem Heil. Oſter-Feſt anher kommen. Ohne Zweifel wird dem Hn. Bowwoda Belſky das kleine Cron-Siegel conferiret werden.

War

Warschau vom 2. April.

Ihr. Königl. Maj sind nunmehr nach der Wisba abgereiset/ und sollt/ wie verlautet/ dero meistes Absehen seyn/ die Littauer zu gewinnen/ und auff der Seite zu bringen/ im Fall etwa die Successions-Sache vor den Königl. Prinzen/ wie vermuthlich/ wiederum auff die Bahn kommen sollte/ welche wohl so viel möglich in Geheim wird gesucht werden/ biß etwa auff künftigen Reichs-Tag/ so in dem Consilio Post Comitali zu Grodno auffn Decembr. angezehet ist/ das Werck öffentlich wird vorgenommen werden. So soll man auch wegen einer gewissen Heyrath mit dem Prinzen noch beschäfftiget seyn/ wiewohl es dahin stehet/ ob man damit fortkommen werde/ weil sich starke Gegen-Parten finden.

Brüssel vom 8. dito.

Von Paris hat man vom 5. dieses/ daß den 31. Martii der König von Versailles abgereiset/ und selben Tag noch zu Marly angelangen/ von dannen er den 3. dieses sich wieder nach Versailles begeben. Der Marquis de Louvois befindet sich wieder besser/ und solle resolviret seyn/ den 16. in Elßaß zu reisen/ die neuen Fortificationes/ sonderlich aber Landau/ zu besehen. Der Marquis de Saignelay wird in kurzen alle See-Hafen und Plätze visitiren/ man meynet auch/ daß selbiger nach Maubeuge und so fort nach den Flanderischen Gränzen marschiren werde. Londische Briefe vom 2. dieses melden/ daß den 29. Dieß der Comte de Earlingfort nach Wien abgereiset sey/ allda den neu erwählten König in Ungarn zu complimentiren.

Holland vom 9. dito.

Es ist in einem dem Marquis d'Albeville/ Englischen Ambassadeur im Haag/ zugeschickten Schreiben sehr getrohet worden/ wann er die 2. darin benennete Personen ferner verfolgen würde/ daß es ihm so dann gar übel ergehen sollte; hierauff haben die Herren Staaten versprochen/ deme/ so den Authorem davon offenbaren würde/ 1000. fl. alsobald auszuzahlen. Besagte Hnn. Staaten haben auch allen ihren See-Capitains verboten/ sich von den Engländern/ unter dem Prätext/ ob sie Engländer oder Schottländer auff ihren Schiffen hätten/ nicht mehr visitiren zu lassen. Allen Ansehen nach wird Franckreich die von Algiers nächstens bombardiren: zu welchem Ende in 14. Tagen Zeit der Marschall d'Esfree nach Toulon abreisen wird/ die allda fertig liegenden 20. Kriegsschiffe/ 6. Galeren/ und 10. Galioten/ so 14000. Bomben/ und noch 500. andere führen/ zu sich zu nehmen/ die von Algiers aber machen alle Anstalt/ sie best-möglichst zu empfangen mit 200. Stücken Geschütz; die Garnison allda ist auch mit 10000. M. wohl versehen/ haben auch noch 20000. im Felde.

Haag vom vorigen.

Vor etlichen Tagen übergab der Königlich-Englische Envoye/ Hr. Marquis d'Albeville/ denen Herren General Staaten nachfolgendes Memorial.

Hoch-Mögende Herren.

Der unterschriebene Extraordinar Envoye Ihr. Majest. von Groß-Britannien/ hat er-
 D
 presse Ordre überkommen/ Eur. Hochmög. vorzustellen/ daß Ihr. Majest. sich sehr verwundert/ auß dero Resolution vom 31. 3. dieses zu sehen/ daß sie beharrlich dabey bleiben/ seinen Unterthanen/ die in euren Diensten seyn/ die Freyheit zu versagen/ wieder nach Engeland

zu kehren/ und daß sie zu solchem Ende einige Motiven/ so aus dem Recht der Natur und dem
 Böcker gezogen/ beybringen/ welche aber nach Ihr. Maj. Bedüncken/ allen unparteyischen sehr
 übel sündtret vorkommen werden. Der gemeldte Envoye will hier nicht raisonniren über dem
 Ursprung und Wortrestigkeit der Regierungen/ als welches einige der Gelährten/ worauff
 Ihr. Hochmög. sich beziehen/ bereits gethan haben/ und welche über das der Meynung seyn/
 daß die Verbindlichkeit eines Unterthanen/ so unter einem Monarchen gebohren/ viel genauer sind/
 als unter einer andern Regierung. Ingleichen will er auch nicht ferner die Befehle von Ihr.
 M. Königareich anziehen/ als welche allen dero gebohrnen Unterthanen verbieten/ sich in einiges
 fremden Potentiaten Dienst einzulassen/ ohne Ihr. Maj. ausdrückliche Permission/ und dafere
 ne sie etwan darwider handeln/ kan Ihr. Majest. dieselbe nach dero Belieben durch eine Pro
 clamation oder Brieffe unter dero Privat Siegel wieder zurück ruffen/ und sind also dero Unter
 thanen schuldig/ bey sehr strenger Straffe/ diesem Befehl nachzukommen/ welche Straffe Ihr.
 Hochmög. hoffentlich denenjenigen Personen/ welche ihrer eigenen Bekänntniß nach/ seither
 vielen Jahren ihnen so ansehnliche Dienste erwiesen/ nicht über den Hals ziehen werden/
 indem sie dieselbe wider Ihr. Majest. Ordre und ihren eignen Willen aufshalten. Das jensi
 ge/ welches der Envoye sowohl Ihr. Hochmög. als der ganken Welt zu erkennen geben will/ ist/
 daß/ weil oft besagte Ihr. Majest. Unterthanen/ bey ihrer erzmahligen Werbung nicht gezwun
 gen worden/ aus dero Könngreich zu ziehen/ Ihr. Majest. auch will/ daß Ihr. Hochmög. ihnen
 ihre volle Freyheit lassen sollen/ wieder dahin zu kehren. Weil aber in Ihr. Hochmög.
 Resolution sich einige Puncta befinden/ welche nicht allein dahin gehen/ das Band der Unter
 thanigkeit/ welches einen jeden Unterthanen verbindlich machet/ und woron sie sich keineswegs
 entschlagen können/ aufzulösen/ sondern auch etliche angezogen sind/ welche gar wider die Ge
 wohheit der meisten andern Nationen streiten/ so findet gedachter Envoye zuträglich zu be
 weisen/ daß solche nicht allein wenig Fundament haben/ sondern sich auch in dieser Sache/
 woron die Klage ist/ schlecht appliciren lassen. Denn was den Punct betrifft/ welchen Ihr.
 Hochmög. anziehen/ daß nemlich nichts mehr der Natur gemäß sey/ als daß einem/ der frey ge
 bohren ist/ auch vergömmet sey und frey siehe/ sich aller Drühen/ wo es ihm beliebt und ihm am
 nützlichsten ist/ nieder zu lassen/ und daß es auch in seiner Macht sehe/ sich naturalisiren zu
 lassen/ und sich derjenigen Souverainität zu unterwerffen/ deren er seine Person submittiret/
 und daß so dann der Acceptant über diesen angenommen eben das Recht bekomme/ als er über
 seine eigene gebohrne Unterthanen hat/ so kan man darauff mit mehrern Grunde antworten/ daß
 besagte vermeinte natürliche Freyheit nicht bestehen könne/ seither daß die Herrschaft und
 der Gehorsam eingeführet worden/ also daß man das Recht und den Gehorsam einig und alleis
 consideriren muß/ und in Betrachtung desselben ist es allezeit so gewesen/ daß ein natürlicher
 Unterthaner sich mit nichten seines Herrn Gehorsam entziehen kan. Und daher kömt es/ daß
 die meisten Regierungen/ und vornemlich die Könige von Engeland/ jederzeit ihren Untertha
 nen verboten/ sich in fremde Dienste zu begeben/ und haben sie so oft und vielmahls zurück ge
 ruffen/ als sie es nöthig geachtet: und es wird sich schwerlich hierzu ein Exempel finden/ daß man
 dergleichen Unterthanen den freyen Abzug verweigert/ und Ihr. Hochmög. bekennen selbst/ daß
 sie es Anno 1665. zugestanden. Und den Fall gesehet/ es hätten die Unterthanen eine solche
 Freyheit/ wie Eure Resolution meldet/ so kan man doch nicht begreifen/ warum man der
 gleichen Freyheit/ eben denenselbigen Unterthanen versagen will/ wann sie sich wieder zu ihren
 natürlichen Herren zu begeben begehren. Doch/ ohne sich ferner in Untersuchung Eu
 Hochm. Resolution einzulassen/ so ist der Envoye beordert/ E. Hochm. vorzustellen/ daß/ weil
 Ihr. Majest. beobachtet/ daß dieselbe in dero Schreiben vom 9. 19. des verwichenen Monats
 die Wegerung seine Unterthanen loß zu lassen/ darauff gründet/ daß solches durch keine Con
 vention oder Capitulation jemahls verabshiedet worden/ so hat Ihr. Maj. ihm befohlen/ E.
 Hochm. vorzustellen/ daß eine deutliche Capitulation An. 1678. mit dem seel. Comte d'Essers
 durch den Prinzen von Dransen in Qualität eines Capitains General Eures Staats gema
 chet/ mit seiner eigenen Hand unterschrieben/ and mit seinem eignen Siegel bedruckt/ and
 mit seines Secretarii Siegel gegen bedruckt worden/ wovon eine Copia hiebey geht/ zu
 wel

welcher unter andern erhalten/ daß/ dafern Ihr. Maj. dero Unterthanen so in der Hn. Staaten Diensten sind/ zurück ruffen mögte / ihnen solte erlaubt seyn/ sich hinweg zu begeben/ und in einem Haven/welchen Ihr. Maj. erwählen mögten/embarquirt werden. Welche gedachte Capitulation ohne Zweifel E. Hochm. verbinden solte / weil dieselbe gehöriger und richtiger maffen mit Ihr. Königl. Hoh. dem Prinzen von Dranien geschlossen worden / solche als eine Acte des Estats zu consideriren / und man kan nicht glauben / daß solche nicht solte mit Eu. Hochm. Consens geschlossen seyn / inmassen sie dieselbe bis dato nicht verworffen haben / und auch die andern in der Capitulation enthaltenen Articul erfüllet seyn / unter denen etliche / vornehmlich die Vermehrung des Golds ist / welche ohne E. Hochm. Auctorität nicht hätten können ereqvirt werden. Dieserwegen hat der extraordinar Envoye nun wieder precise Ordre von seinem König und Herrn bekommen/ seine Instantien bey E. Hochm. zu erneuen und zu begehren / daß so wohl in Krafft oben angeführter Capitulation/ als deren angeregten Ursachen/ dero Unterthanen/ welche nach Hause in Ihr. Maj. Dienste kehren wollen / alsobald erlassen werden sollen. Ihr. Maj. können sich sothaner Foderung nimmer begeben / noch glauben / daß E. Hochm. dieselbe / als eine billige und gerechte Sache / nicht solten zulassen / als welches zur Befestigung der Freundschaft und guten Verständniß zwischen beiden Nationen sich erstrecket. Gegeben im Haag den 5. April 1688. Marquis d' Abbeville.

Cölln vom 8. dito.

Gestern ist endlich der hier gewesene Kaiserl. Envoye/ Hr. von Mayersheim / von hier nach Wien abgereiset. Der Cardinal von Fürstenberg befindet sich izo zu Bonn/ vorgestern ist selbiger von dannen auff Sechste dieses Bonni kommen / wohin auch von hier Madame / und Comte Emanuel von Fürstenberg mit dem jungen Prinzen von Nassau abgereiset sind.

Ein anders vom 11. dito.

Gestern ist der Cardinal von Fürstenberg mit dem Prinzen von Nassau und der Gräfin von Fürstenberg von hier auff Rheinberg gereiset / selbige Garnison zu mustern / und die Festung zu besehen. Die Kaiserlich, und Venetianische Werbungen gehen allhier noch immer stark fort. Der Comte de Grissy und Marquis tres Chateau werben jeder / zu Dienst Ihr. Churfürstl. Durchl. 4. neue Compagnien. Straßburg vom 9. dito.

Pariser Briefe vom 3. dieses bringen/ daß der vornehmste Minister/Mons. de Louvois/ eine Reise nach dieser Provinz thun werde/ und den 23. zu Landau zu seyn gedенke. Morgen wird der Königl. Intendant/ Mr. de la Grange/ denen Beamten zwischen Zabern/Hagenau und Landau Befehl ertheilen / Wege und Stege aller Orthen auszubessern / damit bey dessen Ankunfft kein Mangel erscheine. Es sind auch alle Troupen zu Fuß und Pferde beordert/ sich bey seiner Ankunfft zur Musterung fertig zu halten ; allhier aber werden keine Anstalten gemacht/ weil er etliche Stunden von dieser Statt vorbeypassiren/ und den Rückweg über Mont. Royal nehmen wird. Indessen gehen allhier die Recruten-Werbungen mit solchem Success von statten/ daß man nur allein die besten und wohl gewachsenen Reut / so nicht über 30. Jahr alt sind/ ausschiesset/ die übrigen aber wiederum gehen lässet. Wien vom 11. dito.

Aus Ober, Ungarn ist Nachricht eingelauffen / daß die Unsrigen den Töckely abermahl ausgekundschaftet / und ihm darauff also nahe gekommen / daß er sich von gehaltener Tafel retriviren / und die aufgesetzt gewesene Speisen steh lassen müssen/ welche die Unsrigen auch samt denen Speisen gesunden. Die Christliche Parteyen haben gar bis unterhalb Belgrad getreffet/ und doch nichts von der Türcken Anmarsch/ oder daß darzu Präparatarien gemacht würden/ vernommen ; es ist auch eine Partey nach Eigeth gangen / welche allda in 60. Türcken angetroffen und sie nieder gemacht. Daß zu Constantiuopel eine neue Rebellion gewesen / und darbey der neue Groß-Bezier und Groß-Schatzmeister nieder gehauen worden/ und der Caimacan die Flucht genommen/continuiret. Es haben auch die Janitscharen den neuen Sultan stranguliren wollen / welches sie aber nicht zu Werke richten können / weil derselbe des Mahomet's Fahne ausgesteckt / und darüber die Türcken in und um Constantiuopel so häufig zusammen kommen / und daß die Rebellen theils nieder gemacht / theils entlauffen / theils aber gefangen worden / welche Confusion die Türcken an dem vorgehabten frühen Feldzuge sehr hindern dürfte.